

Nützlinge im Garten

Tierische Helden für gutes Gedeihen

Wer wenig Zeit hat, möchte diese lieber entspannt im Garten verbringen als mit aufwendiger Pflegearbeit. Umso besser, dass es im Garten zahlreiche tierische Helfer gibt, die uns einen großen Teil der Arbeit abnehmen. Nützlinge wie Marienkäfer, Florfliegen, Hummeln oder Laufkäfer sorgen dafür, dass Pflanzen gesund bleiben und die Ernte reich ausfällt. Sie halten Schädlinge auf natürliche Weise in Schach – ganz ohne Chemie.

Durch den gezielten Verzicht auf Pestizide und den bewussten Umgang mit der Natur schaffen wir einen Lebensraum, in dem sich diese kleinen Helfer wohlfühlen. Das Ergebnis: ein lebendiger, widerstandsfähiger Garten und mehr Zeit, das eigene grüne Paradies zu genießen.

Chemie raus, Natur rein

Der beste Magnet für Gartennützlinge ist ein naturnah gestalteter Garten. Heimische Pflanzen, Blühdvielfalt über das ganze Jahr hinweg und der Verzicht auf Gifte schaffen ideale Bedingungen. Auch ein wenig „Laissez-faire“ wirkt Wunder: Totholzhaufen, liegen gelassenes Laub, Schnittgut oder eine wilde Ecke bieten Unterschlupf, Nahrung und Überwinterungsmöglichkeiten.

Im Folgenden stellen wir fünf besonders wichtige Gartenhelden vor und zeigen, wie sie gezielt gefördert werden können.

Fünf Gartenhelden unter die Lupe genommen

1. Florfliegen – effektive Blattlausjäger

Die zarten, grün schillernden Florfliegen sind wahre Nützlingsstars. Vor allem ihre Larven haben einen enormen Appetit auf Blattläuse, aber auch Spinnmilben, Thripse und kleine Raupen stehen auf ihrem Speiseplan. Ein einziges Florfliegenweibchen legt bis zu drei Mal im Jahr rund 350 Eier. Jede Larve frisst während ihrer Entwicklung etwa 450 Blattläuse – insgesamt können so bis zu 500.000 Blattläuse pro Jahr beseitigt werden.

So kommt die Florfliege in den Garten:

- Blühpflanzen wie Dill, Fenchel, Schafgarbe oder Ringelblume
- Verzicht auf Insektizide
- Überwinterungshilfen wie Laub, Holzstapel oder spezielle Florfliegenkästen



2. Marienkäfer – Glücksbringer mit großem Appetit

Marienkäfer gelten als Glückssymbole – und für den Garten sind sie es tatsächlich. Viele Arten ernähren sich fast ausschließlich von Blattläusen. Ein Siebenpunkt-Marienkäfer vertilgt bis zu 150 Läuse pro Tag, seine Larven fressen bis zur Verpuppung weitere 400 bis 600. Die Nachkommen eines einzigen Marienkäfers können so im Sommer rund 100.000 Blattläuse beseitigen. Einige Arten, wie der Sechzehnfleckige Marienkäfer, fressen zudem Mehltaupilze.

So kommt der Marienkäfer in den Garten:

- Blühende Kräuter und Wildpflanzen
- Unordnung zulassen: Laub, Staudenreste, Rindenmulch
- Keine chemischen Pflanzenschutzmittel einsetzen

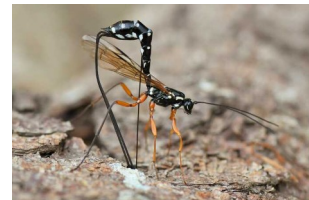


3. Schlupfwespen – Spezialisten mit Präzision

Schlupfwespen sind unscheinbar, aber äußerst effektiv. Je nach Art sind sie auf ganz bestimmte Schädlinge spezialisiert, etwa Blattläuse, Minierfliegen oder den Apfelwickler. Sie legen ihre Eier in oder an den Wirt, dessen Entwicklung dadurch gestoppt wird. Manche Arten, wie die Ameisenbläulings-Schlupfwespe, verfügen über hochspezialisierte und beeindruckend komplexe Jagdstrategien.

So kommt die Schlupfwespe in den Garten:

- Blüten mit offenen Dolden (z. B. Wilde Möhre, Fenchel)
- Strukturreiche Gärten mit Hecken und Stauden
- Geduld: Schlupfwespen regulieren sich selbst über das Nahrungsangebot



4. Laufkäfer – die Gartenpolizei der Nacht

Laufkäfer wirken auf den ersten Blick wenig sympathisch: dunkel gefärbt, schnell unterwegs und mit einem unangenehmen Geruch zur Verteidigung. Doch sie leisten wertvolle Arbeit, meist

unbemerkt in der Nacht. Dann jagen sie Schneckeneier, Drahtwürmer, Kartoffelkäferlarven, Milben und Läuse – und sind damit wichtige Regulatoren im Bodenökosystem.

So kommt der Laufkäfer in den Garten:

- Versteckmöglichkeiten wie Steinhaufen, Holz, Mulch
- Ungestörter Boden, möglichst wenig Umgraben
- Naturnahe Beet- und Wegränder



5. Hummeln – unermüdliche Bestäuber

Für eine reiche Ernte sind Bestäuber unverzichtbar. Neben Honigbienen spielen Hummeln eine besonders wichtige Rolle. Dank ihrer langen Rüssel erreichen sie auch tiefe Blüten, die anderen Insekten verschlossen bleiben. Sie beginnen früh im Jahr mit dem Bestäuben und sind selbst bei kühlem, windigem oder feuchtem Wetter aktiv, da sie ihre Körpertemperatur selbst regulieren können.

So kommen Hummeln in den Garten:

- Früh- und spätblühende Pflanzen (z. B. Krokus, Lungenkraut, Lavendel)
- Ungestörte Ecken für Nester oder spezielle Hummelkästen
- Keine chemischen Spritzmittel



Fazit

Nützlinge sind unverzichtbare Partner im Garten. Wer ihnen Lebensraum bietet, profitiert von gesunden Pflanzen, stabilen Erträgen und einem lebendigen Naturgarten. Der Verzicht auf Chemie, etwas Geduld und ein naturnaher Ansatz reichen oft aus, damit die tierischen Helfer ganz von selbst Einzug halten – und uns die Gartenarbeit spürbar erleichtern.

Michael Wagner

1 Vorsitzender
Bezirk der Gartenfreunde Göppingen